Zwei Schweizer Autoren im Berner Stadttheater

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-640033

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

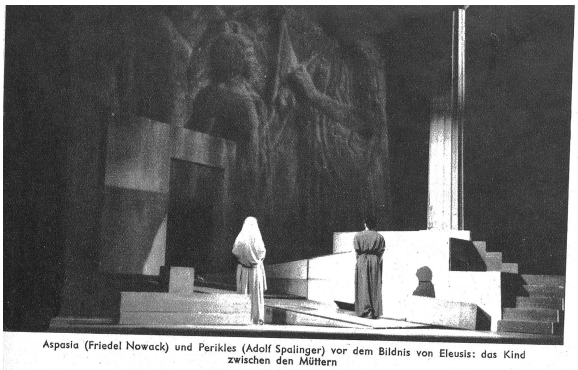
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zwei Schweizer Autoren am Berner Stadttheater

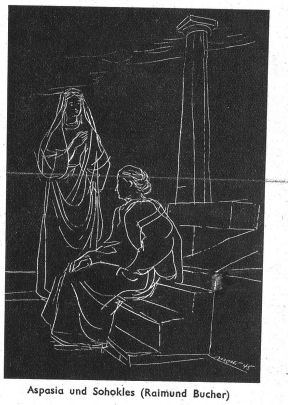


Aspasia (Friedel Nowack) und Perikles (Adolf Spalinger) vor dem Bildnis von Eleusis: das Kind zwischen den Müttern

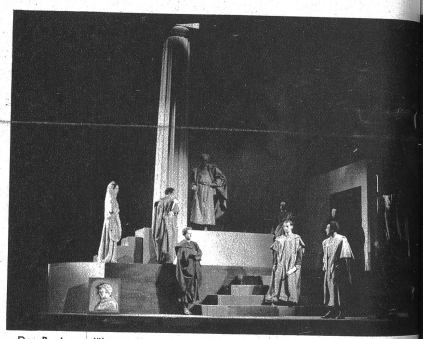
«Perikles»

das dramatische Gedicht von Jakob Bührer

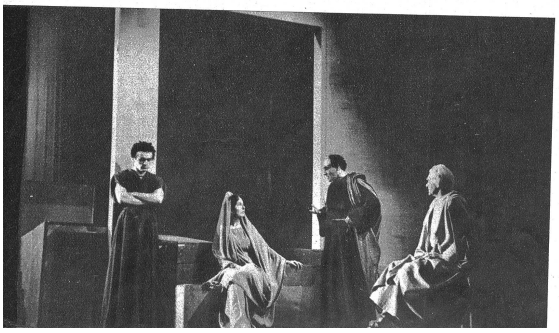
stellt den grossen und atheni[illegible] Staatsmann aus der Zeit vor [illegible] Niedergang seines Staates in Mitte einer von Parteikämpfen [illegible] rissenen Bürgerschaft und führt [illegible] Beweis für seine These, dass [illegible] Absturz von der Höhe der M[illegible] und der Kultur auf mangel[illegible] wirtschaftliche und soziale Ert[illegible] nisse zurückzuführen war, auf [illegible] Massnahmen des Perikles selbst [illegible] auf die beschränkten Horizonte [illegible] geschäftehungrigen Bürgers[illegible] Perikles selbst ist ein Mann de[illegible] stürzten Adels, der begriffen [illegible] sein Stand auf alle alten Privile[illegible] verzichten müsse, und der da[illegible] die Adelspartei samt ihrem Fü[illegible] Kimon aus Athen verbannt. Da[illegible] gentliche — versklavte — Volk [illegible]



Aspasia und Sohokles (Raimund Bucher)



Der Regisseur Werner Kraut gruppierte in dem ebenso einfachen wie grandiosen Bühnenbild von Max Bignens die Darsteller zu wirksamen Bildern



doch will er nicht mit einem Mi[illegible] befreien und könnte es auch nic[illegible] denn der eifrige Befürworter dies[illegible] Massnahme, Ephialtes, wird sogleic[illegible] ermordet. Was er will: Die Athener [illegible] zuerst bilden, zu einer neuen Kultur [illegible] führen. Sie aber betrachten als de[illegible] einzigen Vorteil der grossen, vo[illegible] Meister Phidias geleiteten Bautätig[illegible] keit des Perikles nur die Tatsache [illegible] dass Geld rollt und die Geschäft[illegible] blühen. In dieser Atmosphäre ge[illegible] deihen Verrat und Korruption, di[illegible] zum bittern Ende, zum Triumph de[illegible] Rivalin Sparta, zu Krieg und Pe[illegible] und Untergang führen mussten. Ü[illegible] ter den Rollenträgern heben wir de[illegible] leidenschaftlichen und zerrissene[illegible] Propheten der neuen Zeit, den Pe[illegible] rikles *Spalingers*, den weisen Ana[illegible] xagoras *Kohlunds*, die schöne Ana[illegible] sia der Frau *Nowack* und Aster[illegible] tief innerlichen Phidias hervor.

Szenenbild mit Perikles, Aspasia, Ephialte[illegible] (L. Hollitzer) und Anaxagoras (E. Kohlund)

«Die Erziehung zum Menschen»

das Schauspiel W. J. Guggenheims

(er ist der Autor unseres Romans «Der Römerbrunnen») zeichnet uns in einem prophetischen Ausschnitt aus der Zeit zwischen 1933 und 38 das Vorspiel des zweiten Weltkrieges in einem schweizerischen Landerziehungsheim. Der hier waltende Lehrer Dr. Cortelli möchte aus den ihm anvertrauten Jungen Menschen machen — sowohl aus dem deutschen Adelsspross von Seesen wie aus dem jüdischen Zögling Steinthal, welcher seinem im Konzentrationslager erschlagenen Vater nachtrauert und den Hass gegen den Quäler und Verächter von Seesen kaum niederzwingt. Wie er und seine Mitschüler schliesslich den HJ-Schwärmer von Seesen aus bitterster Verzweiflung retten, das ist der dramatische Inhalt dieses tief menschlichen, an alle Herzen rührenden Bühnenwerkes, das bei uns erst heute gespielt werden darf. In den Rollen taten sich *J. Danegger* als phantastisch echter Gestapospitzel, *Raimund Bucher* als starker, entschlossener und überzeugter Menschenbildner, *Kohlund* und *Nelly Rademacher* als die vornehmen Deutschen von gestern (und vielleicht morgen) hervor, während *Spalinger* und *Kunz-Fürst* die jungen Rivalen leidenschaftlich wiedergeben. *Fi*

Dr. Cartelli (Raimund Bucher) im dramatischen Gespräch mit seinem Zögling Eberhard von Seesen (Hans A. Kunz-Fürst)

(Photos Erismann, Bern)

Links: Ernst Flückiger und Rudi Wiechel als Schweizer Schüler, Elvira Schalcher als entzückender Backfisch Monika und der Zögling Eberhard von Seesen

Unten: Dr. Herkel (Josef Danegger) schlägt Dr. Cartelli und dem Alt-Philologen Zinsli (Ludwig Hollitzer) eine Devisenschiebung vor

Die nebenstehende Szene vom Zeichner nach Natur festgehalten. Die Aehnlichkeit zwischen Photo und Zeichnung ist verblüffend